

Die deutsche Muse.

(1800.)

- 1 Kein Augustisch' Alter blühte,
Keines Medicäers Güte
Lächelte der deutschen Kunst!
Sie ward nicht gepflegt vom Ruhme,
Sie entfaltete die Blume
Nicht am Stral der Fürstengunst.
- 2 Von dem größten deutschen Sohne,
Von des großen Friedrichs Throne
Gieng sie schutzlos, ungeehrt.
Rühmend darf's der Deutsche sagen,
Höher darf das Herz ihm schlagen:
Selbst erschuf er sich den Wert.
- 3 Darum steigt in höhern Bogen,
Darum strömt in vollern Wogen
Deutscher Varden Hochgesang;
Und in eigener Fülle schwellend
Und aus Herzens Tiefen quellend
Spottet er der Regeln Zwang. Schiller.

Der Antritt des neuen Jahrhunderts.

(1800.)

- 1 Edler Freund! Wo öffnet sich dem Frieden,
Wo der Freiheit sich ein Zufluchtsort?
Das Jahrhundert ist im Sturm geschieden,
Und das neue öffnet sich mit Nord.
- 2 Und das Band der Länder ist gehoben,
Und die alten Formen stürzen ein;
Nicht das Weltmeer hemmt des Krieges Toben,
Nicht der Nilgott und der alte Rhein.
- 3 Zwo gewalt'ge Nationen ringen
Um der Welt alleinigen Besitz;
Aller Länder Freiheit zu verschlingen,
Schwingen sie den Dreizack und den Blitz.
- 4 Gold muß ihnen jede Landschaft wägen;
Und wie Brennus in der rohen Zeit,
Legt der Franke seinen ehrnen Degen
In die Wage der Gerechtigkeit.
- 5 Seine Handelsflotten streckt der Brit
Stierig wie Polypenarme aus,
Und das Reich der freien Amphitrite
Will er schließen, wie sein eignes Haus.